

Sonderdruck

Wolfgang Dahmen / Günter Holtus / Johannes Kramer /  
Michael Metzeltin / Wolfgang Schweickard / Otto Winkelmann  
(Hrsg.)

# **Konvergenz und Divergenz in den romanischen Sprachen**

**Romanistisches Kolloquium VIII**

1995



Gunter Narr Verlag Tübingen

Peter Koch  
(FU Berlin)

## Aktantielle 'Metataxe' und Informationsstruktur in der romanischen Verblexik (Französisch/Italienisch/Spanisch im Vergleich)\*

### 0. Metataxe, Verbsemantik und Informationsstruktur

Durch die Entwicklung des Begriffs der Metataxe<sup>1</sup> hat Lucien Tesnière uns ein für den Sprachvergleich äußerst fruchtbares Konzept hinterlassen, das leider viel zu wenig rezipiert wurde<sup>2</sup>. Als Metataxe gilt nach Tesnière j e d e r interlinguale Unterschied in der syntaktischen Struktur zwischen äquivalenten Sätzen (z.B. dt. *Mit knapper Not entging er seinen Feinden* vs. fr. *Il eut bien de la peine à échapper à ses ennemis*<sup>3</sup>), was in den unterschiedlichen Dependenzstemma zu ihrer Beschreibung sichtbar wird.

Eine häufige, besonders auffällige Form der Metataxe besteht in der 'intersion des actants', die im folgenden Beispiel gleich doppelt vorliegt<sup>4</sup>:

- [1]     engl.   *He misses his children.*  
          fr.     *Ses enfants lui manquent.*

Das engl. *to miss* und das fr. *manquer* unterscheiden sich nicht allein durch die Art der Objekt-Aktanten, die sie fordern (direktes Objekt im Englischen / indirektes Objekt im Französischen), sondern Subjekt- und Nicht-Subjekt-Aktant sind in diesem Fall auch noch "kreuzweise" vertauscht.

Auf den Terminus 'Metataxe' im Sinne der 'intersion des actants' greift Peter Blumenthal in seinen Überlegungen zum Sprachvergleich Deutsch-Italienisch<sup>5</sup> zurück. Ich spreche im folgenden von **aktantieller Metataxe**<sup>6</sup>.

\*Interessante Anregungen zu dieser Thematik verdanke ich der Ersten Staatsexamensarbeit von Annette Pichl mit dem Titel *Phänomene der Metataxe im Sprachvergleich Italienisch - Französisch* (Universität Mainz 1991).

<sup>1</sup>Vgl. Tesnière 1959, 283-319.

<sup>2</sup>In der Gesamtdarstellung von Tesnières Ansatz in Baum 1976 findet es keine Erwähnung; vgl. demgegenüber Oesterreicher 1981, 230; ferner s.u. Anm. 5. - Zum Folgenden ausführlicher Koch (im Druck).

<sup>3</sup>Vgl. Tesnière 1959, 311.

<sup>4</sup>Frei nach op. cit., 288. Bei Tesnière lautet das Beispielpaar: *I miss you/vous me manquez*. Der Satz wird in unserem Beispiel [1] teilweise mit substantivischen Aktanten "aufgefüllt", da Personalpronomina (zumal Klitika wie im Fr.) informationsstrukturell einen besonderen - weil per se thematischen - Status haben: anhand der in [1] gebotenen Version lassen sich dagegen die für das Folgende besonders wichtigen informationsstrukturellen Unterschiede schärfer herausarbeiten.

<sup>5</sup>Vgl. Blumenthal 1982, 147.

<sup>6</sup>Zur Problematik des Begriffs 'intersion des actants' vgl. Koch (im Druck).

Das Konzept der aktantiellen Metataxe gewinnt an Interesse, wenn wir deutlicher, als dies bei Tesnière geschah, von der syntaktischen Struktur des **Satzausdrucks** eine **Inhaltsstruktur** abheben und diese Inhaltsstruktur als in sich wieder geschichtet ansehen, so daß wir insgesamt mindestens folgende drei Ebenen unterscheiden müssen<sup>7</sup>:

- (I) eine syntaktische Struktur: syntaktische Valenz (Aktantenfunktionen), Satzgliedstellung, Kongruenzphänomene u.a.
- (II) eine semantisch-sachverhaltsdarstellende Struktur: semantische Valenz (Aktantenrollen, Selektionsbeschränkungen, quantitative Valenz), Aspekt und Aktionsart u.a.
- (III) eine Informationsstruktur: semantische Phänomene der sog. Funktionalen Satzperspektive wie Thema/Rhema-Verteilung, Kontrastierung usw.

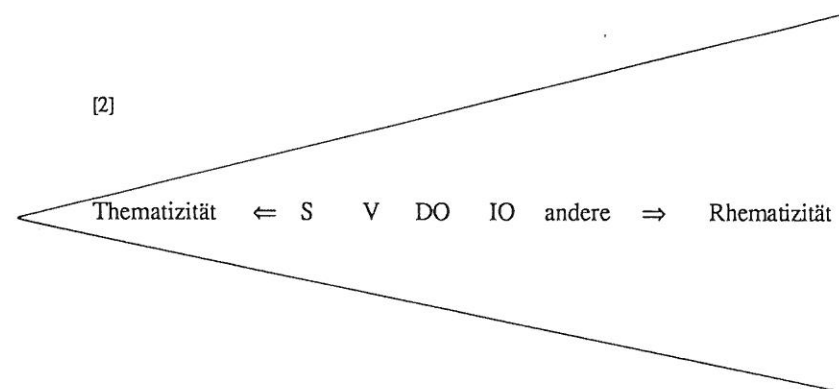
Wir können nun das Konzept der aktantiellen Metataxe dahingehend erweitern, daß es das **Zusammenspiel** der syntaktischen (I), der semantisch-sachverhaltsdarstellenden (II) und der Informationsstruktur (III) erfaßt. Dies veranschaulicht schon das stark an Tesnière angelehnte Beispiel [1]. In der engl. wie in der fr. Version des Satzes ist eindeutig der Subjekt-Aktant, einer weitverbreiteten Tendenz folgend, thematischstes Element im Satz. Er lautet im Engl. *he*; im Fr. erscheint in dieser thematischsten Position aber *ses enfants*, also gerade das Pendant des rhematischen Aktanten *his children* der engl. Version. Die Metataxe betrifft hier offensichtlich nicht nur die syntaktische Valenz, sondern zugleich die Informationsstruktur (wobei wir einmal davon ausgehen wollen, daß die semantische Valenz gleich bleibt). Das engl. und das fr. "Äquivalent" sind also semantisch gar nicht völlig äquivalent! Andererseits bleibt dem Übersetzer kaum eine andere Wahl als die metataktische Umgestaltung des Satzes. Wie ist so etwas möglich?

Wulf Oesterreicher<sup>8</sup> hat gezeigt, daß sich aus den semantischen Rollen der Aktanten (Ebene II) bei jedem einzelsprachlichen Verb bereits eine bestimmte Thema/Rhema-Hierarchie (Ebene III) ergibt, die selbst genuiner Bestandteil der **Verbbedeutung** ist. Bei "konformer" Thematisierung bzw. Rhematisierung findet diese Hierarchie auf syntaktischer Ebene (I) ihren Ausdruck in einer unmarkierten Hierarchie der Satzglieder (einschließlich des Verbs), die in SVO-Sprachen von "zentraleren", themaaffinen Aktantenfunktionen über das Verb bis zu "periphereren", rhemaaffinen Aktantenfunktionen reicht. Zumindest in unseren drei Sprachen sähe dies folgendermaßen aus (S = Subjekt; DO = direktes Objekt; IO = indirektes Objekt)<sup>9</sup>:

<sup>7</sup>Vgl. etwa Daneš 1964; Halliday 1970; Dik 1981, 13 f.; Koch 1981, 36-52; Oesterreicher 1991, 350-360. Auf eine vierte, pragmatische Ebene der Satzstruktur gehe ich hier nicht ein, da sie für das Folgende keine Rolle spielt.

<sup>8</sup>Vgl. Oesterreicher 1991, 353-357; vgl. auch Contreras 1976, 39-50. Die in Wüest 1991, 147 ff., angestellten Überlegungen ließen sich ebenfalls hier anschließen.

<sup>9</sup>Vgl. Bossong 1980, 47-53; Koch 1981, 93-95, 121 f., und (im Druck).



Diese Hierarchie kann selbstverständlich jederzeit durch "nicht-konforme" Thematisierungen oder Rhematisierungen (mit Ausdrucksmitteln wie Passiv, 'cleft sentences' usw.) überformt werden (s. auch 1.c.3. und 2.c.3.).

Wir verstehen nun besser die in [1] sichtbare Inkongruenz zwischen dem engl. und dem fr. Satz. Die Metataxe beruht in diesem Fall auf einer unterschiedlichen Thema/Rhema-Hierarchie, die in den einzelsprachlichen Lexemen *to miss* und *manquer* vorgegeben ist: *his children* wird konform rhematisiert, *ses enfants* aber konform thematisiert (Ebene III), was dann auf syntaktischer Ebene (I) im ersteren Fall eine peripherere, im zweiten Fall eine zentralere Aktantenfunktion zur Folge hat.

Wir werden also bei der anschließenden Systematisierung von Metataxe-Phänomenen im romanischen Bereich die Ebene der Informationsstruktur immer mitberücksichtigen müssen. Unsere Typisierung ergibt sich dabei aus dem Zusammenspiel zwischen den drei Strukturebenen I, II und III. Jeder Typ von Metataxe steht für eine interlinguale Abweichung auf mindestens einer dieser Ebenen (hinzu kommt die Art der jeweils betroffenen Aktanten, die semantische Verbgruppe usw.).

### 1. Aktantielle Metataxen im synchronischen Sprachvergleich

Bevor wir nun eine Typisierung von Metataxen im Vergleich des Fr., It. und Sp. vornehmen, zunächst noch ein Blick auf den "Normalfall", den wir bei Übersetzungsäquivalenten in diesen so eng verwandten Sprachen implizit immer voraussetzen: der Fall der **Nicht-Metataxe**, wo auf syntaktischer, rollensemantischer und informationsstruktureller Ebene Konvergenz zwischen unseren drei Sprachen herrscht wie im folgenden Beispiel:

- [3]
- |     |  |            |
|-----|--|------------|
| fr. | Mais pourquoi ceux qui POSSÈDENT cette science ne la COMMUNIQUENT-ils pas au peuple de Dieu tout entier? | (EF: 116)  |
| it. | Ma perché coloro che POSSEGGONO questa scienza non la COMUNICANO a tutto il popolo di Dio?               | (# EI: 95) |

sp. Pero, ¿por qué *los* que POSEEN esa ciencia no *la* COMUNICAN a *todo* el pueblo de Dios? (ES: 111)

Aber ganz so unproblematisch ist diese selbstverständliche Gleichsetzung gar nicht. Wir unterstellen damit nämlich, daß das Subjekt, das direkte Objekt, das indirekte Objekt usw. im Fr., It. und Sp. identische syntaktische Aktantenfunktionen sind. Man muß sich bewußt machen, daß dies eine - in unserem Rahmen hoffentlich legitime - Vergrößerung ist. Sobald man weiter entfernte Sprachen einbezieht (z.B. Deutsch), wird es schwieriger.

Nun kommt jedoch noch ein anderes Problem hinzu. Selbst in unseren drei Sprachen ist das Repertoire der Aktantenfunktionen auf der syntaktischen Ebene (I) nicht völlig deckungsgleich. So entspricht einem Präpositional-Aktanten mit fr./sp. *de* im It. bald ein Aktant mit der Präposition *di*, bald einer mit *da*:

- |     |     |  |            |
|-----|-----|--|------------|
| [4] | fr. | [...] moi je M'OCCUPE <i>de</i> verres et pas <i>de</i> livres [...] | (EF: 119)  |
|     | it. | [...] io MI OCCUPO <i>di</i> vetri e non <i>di</i> libri [...]       | (# EI: 97) |
|     | sp. | [...] yo no ME OCUPA <i>de</i> libros sino <i>de</i> vidrios [...]   | (ES: 113)  |
| [5] | fr. | [...] et il est malaisé d'y DISTINGUER le bien <i>du</i> mal.        | (EF: 118)  |
|     | it. | [...] ed è difficile DISTINGUERE il bene <i>dal</i> male.            | (# EI: 97) |
|     | sp. | [...] y es difícil DISTINGUIR en él lo bueno <i>de</i> lo malo.      | (ES: 113)  |

Die Ebene der semantischen Valenz (II) und der Informationsstruktur (III) sind von dieser Divergenz aber nicht betroffen. Etwas anders verhält es sich dagegen schon im Bereich der Lokal-Aktanten; vgl.:

- |     |     |   |             |
|-----|-----|---|-------------|
| [6] | fr. | «VIENS <i>dans</i> l'eau», m'a-t-elle dit.                        | (# CF: 83)  |
|     | it. | «VIENI <i>nell'</i> acqua», mi ha detto.                          | (CI: 66)    |
|     | sp. | «VEN <i>al</i> agua», me dijo.                                    | (ES: 63)    |
| [7] | fr. | Mlle de la Mole et sa mère ÉTAIENT <i>à</i> Hyères [...]          | (# SF: 283) |
|     | it. | Mathilde e sua madre ERANO <i>a</i> Hyères [...]                  | (SI: 278)   |
|     | sp. | Mademoiselle de La Mole y su madre ESTABAN <i>en</i> Hyères [...] | (SS: 320)   |

Im Fr. und It. gibt es nur einen einzigen syntaktischen Typ von Lokal-Aktanten (erfragbar durch *où/dove?*), dessen Präposition von den inhärenten Merkmalen des Aktanten abhängt. Im Sp. unterscheidet demgegenüber die Präposition die 'Richtung' [6] mit *a* (*¿adónde?*) vom 'Ort' [7] mit *en* (*¿dónde?*). Diese syntaktische Differenz (I) markiert also

auch zwei unterschiedliche semantische Rollen (II). Nur die Ebene der Informationsstruktur (III) ist davon nicht betroffen.

Man kann sich streiten, ob die in Beispiel [4] - [7] exemplifizierten interlingualen Divergenzen zum Bereich der aktantiellen Metataxe gehören. Mit Sicherheit müssen sie aber bei einer vergleichenden Betrachtung der Verbvalenz in unseren drei Sprachen berücksichtigt werden.

Doch nun zu den eigentlichen Typen der Metataxe.

### 1.a. Partielle syntaktische Metataxe (I)

Unter 'partieller syntaktischer Metataxe' verstehe ich aktantielle Divergenzen, bei denen der Subjekt-Aktant nicht betroffen ist.

#### 1.a.1. Ohne Relevanz für (II) und (III)

Immer wieder stoßen wir bei mehrwertigen Verbäquivalenten - anders als in Beispiel [1] - auf Divergenzen bei nur einem der Aktanten. Jede unserer drei Sprachen kann dabei "ausseren" - das Sp. (s.u. [20]), das Fr.:

- |     |     |   |            |
|-----|-----|---|------------|
| [8] | fr. | L'aîné [...] S'APPROCHAÎT trop souvent <i>du</i> parapet [...]          | (# SF: 38) |
|     | it. | Il maggiore [...] SI AVVICINAVA troppo spesso <i>al</i> parapetto [...] | (SI: 12)   |
|     | sp. | El mayor [...] insistía demasiado en ACERCARSE <i>al</i> parapeto [...] | (SS: 37)   |

oder das It.:

- |     |     |  |             |
|-----|-----|--|-------------|
| [9] | fr. | [...] et le greffier [...] a dû SE TROMPER <i>de</i> touches [...]       | (# CF: 105) |
|     | it. | [...] e il cancelliere [...] deve aver SBAGLIATO $\emptyset$ tasto [...] | (CI: 84)    |
|     | sp. | [...] y el escribiente [...] debió de EQUIVOCARSE <i>de</i> tecla [...]  | (CS: 78)    |

Es handelt sich hier um die klassischen Fälle, die in traditionellen Grammatiken unter Rubriken wie 'unterschiedliche Rektion von Verben' o.ä. erfaßt werden<sup>10</sup>. Derartige Divergenzen - durchaus ärgerlich für den Fremdsprachenlerner - sind doch nur recht oberflächlicher, weil rein syntaktischer Art (I). Sie berühren die Informationsstruktur (III) in keiner Weise, denn trotz unterschiedlicher syntaktischer Realisierung sind die betroffenen Aktanten alle gleichermaßen peripher und damit rhematisch. Auch die semantisch-sachverhaltsdarstellende Ebene (II) kommt hier gar nicht ins Spiel.

<sup>10</sup>Vgl. etwa für den Vergleich von Deutsch und romanischen Sprachen: Klein/Strohmeyer 1968, §§ 114 ff.; Reumuth/Winkelmann 1991a, §§ 219, 222 ff.; Reumuth/Winkelmann 1991b, §§ 223 ff.

### 1.a.2. Mit Relevanz für (II), aber nicht für (III)

Ein bißchen anders verhält es sich schon bei unserem folgenden Beispiel. Bekanntlich unterscheiden das Fr., It. und Sp. bei den hochgradig polysemischen Verben *croire/credere/creer* - unter anderem - zwei Bedeutungen, die durch eine jeweils andere syntaktische Markierung des Objekt-Aktanten geschieden werden: 'Glauben an die Wahrheit einer Proposition' (mit direktem-Objekt-Aktanten: *croire qc./credere q.c./creer ulc*) vs. 'Glauben an die Existenz oder Relevanz einer Person oder Sache': (mit präpositionalem Objekt-Aktanten). Bei letzterem unterscheiden das Fr. und It. wiederum zwischen 'bloß intellektuellem Glauben' (mit *à/a*: *croire à qc./credere a q.c.*) vs. 'Glaube = Vertrauen auf' (mit *en/in*: *croire en Dieu/credere in Dio* o.ä.). Im Sp. (*creer en ulc, en Dios* usw.) wird dieser Unterschied syntaktisch nicht markiert. Im Übersetzungsvergleich kann sich hier also gegenüber dem Fr. und It. eine syntaktische Metataxe ergeben, die auch auf der semantisch-sachverhaltsdarstellenden Ebene (II) relevant ist:

- [10] fr. Mais à quoi vous sert, à vous, l'unicorne si votre intellect n'y CROIT pas?  
(EF: 399)
- it. Ma cosa serve a voi l'unicorno se il vostro intelletto non vi CREDE?  
(# EI: 391)
- sp. Pero ¿de qué os sirve el unicornio si vuestro intelecto no CREE en él?  
(ES: 387)

Es bleibt zu diskutieren, ob die hier konstatierten semantischen Divergenzen auch die **Aktantenrollen** der Verben *croire/credere/creer* betreffen. Es gibt allerdings andere Fälle, wo man eindeutig eine Divergenz nicht nur auf syntaktisch-valenzieller (I), sondern auch auf rollensemantischer Ebene (II) feststellt:

- [11] fr. L'autre SOUFFLAIT dans un petit roseau [...]  
(# CF: 89)
- it. L'altro SOFFIAVA dentro una piccola canna [...]  
(CI: 71)
- sp. El otro SOPLABA Ø una cañita [...]  
(CS: 67/68)

Während das Fr. und das It. den zweiten Aktanten von *souffler/soffiare* als 'Lokal-Ergänzung' interpretieren (daher die Präposition *dans/dentro*), wird er im Sp. als bloßer 'Vorgangsträger/'affiziertes Objekt' gesehen (daher nur ein direkter-Objekt-Aktant).

### 1.a.3. Mit Relevanz für (III)

Es fällt schwer, Beispiele für solche Metataxen zu finden, zumindest in unseren drei recht eng miteinander verwandten Sprachen<sup>11</sup> (vgl. jedoch 2.a.3. zur Diachronie).

<sup>11</sup>Ein Beispiel für eine die Ebenen I und III betreffende Metataxe aus dem fr.-dt. Sprachvergleich wird in Koch (im Druck) diskutiert.

### 1.b. Informationsstrukturelle (III) oder syntaktische (I) Metataxe bei VS

Sobald wir den Subjekt-Aktanten in unsere Betrachtung einbeziehen (was bei partieller Metataxe nicht der Fall ist), berühren wir unweigerlich Probleme der Ebene der Informationsstruktur (III). Gemäß Schema [2] ist das Subjekt als syntaktisch zentralster Aktant in höchstem Maße themataffin. Bekanntlich wird diese Tendenz jedoch in vielen Sprachen von der semantisch-sachverhaltsdarstellenden Ebene her in der Weise durchkreuzt, daß beispielsweise Existenz- und Präsentationsverben gerade ein konform rhematisches Subjekt haben (thematisch ist dann das Verb selbst)<sup>12</sup>. Dies gilt auch im It. und im Sp. Das Nfr. - auch das ist wohl bekannt - hat demgegenüber eine sehr starke Tendenz, die maximale Thematizität des Subjekts zu verallgemeinern<sup>13</sup>. Das *français parlé* ist auf diesem Weg schon sehr weit vorangekommen, während insbesondere das *français écrit* in bestimmten "Reservaten" noch stärker mit dem It. und Sp. konvergiert (vgl. 1.b.1.). Ansonsten ergeben sich automatisch metataktische Abweichungen (1.b.2.; 1.b.3.).

#### 1.b.1. Keine Metataxe bei VS

Zu den "Reservaten" des rhematischen Subjekts bzw. der VS-Stellung im Fr.<sup>14</sup> gehört insbesondere die Inzise bei direkter Rede:

- [12] fr. - Vilaine bête! RÉPLIQUA son voisin. (# SF: 169)
- it. «Brutta bestia!» REPLICÒ il vicino. (SI: 152)
- sp. - ¡Pedazo de animal! - REPLICÓ su vecino. (SS: 187)

Die VS-Stellung ist in solchen Fällen im Fr. ebenso unausweichlich wie im It. und Sp.<sup>15</sup>. In anderen Fällen kann die Beibehaltung von VS im Fr. zwar nicht als obligatorisch gel-

<sup>12</sup>Vgl. etwa Hatcher 1956, 5-24; Contreras 1976, 52-55; Wandruszka 1982, 6-22, 52-59; Manoliu-Manea 1985, 82 f.; Delbecque 1987, 205-222; in universalistisch-typologischer Perspektive: Hetzron 1975, 347-359. - Im Unterschied zu Manoliu-Manea (und Ulrich 1985) und mit Contreras, Wandruszka sowie Oesterreicher 1991, 354 f., gehe ich davon aus, daß Sätze wie *it. Esiste un'entrata/sp. Existe una entrada* auch informationsstrukturell zweigliedrig, also nicht insgesamt rhematisch ("thetisch") sind.

<sup>13</sup>Vgl. Raible 1971; Wandruszka 1982, 58.

<sup>14</sup>Vgl. insgesamt zu VS im Fr.: Le Bidois 1952; Mauch 1969, 47-49; Atkinson 1973; Jonare 1976; Wall 1980; ferner den Überblick in Hagiwara 1984.

<sup>15</sup>Selbst in der für das *français populaire* kennzeichnenden Inzise des Typs ... *qu'il dit* ... (vgl. Le Bidois 1952, 200-202; Thun 1976) ändert sich an der Stellung eines substantivischen Subjekts nichts: vgl. «*C'est pas les colonnels qui manquent!*» *que me RÉPONDIT le brigadier Pistil* (Céline, cit. Thun 1976, 273); nicht möglich aber etwa: \**Espèce d'andouille que ma femme me DIT*. Zu diskutieren wäre allerdings (nicht nur im Hinblick auf das *français populaire*), inwieweit jeweils das Subjekt der Inzise rhematisch ist, da zum einen die Inzise insgesamt gegenüber der zitierten direkten Rede einen eindeutig thematischen Charakter hat und da zum anderen das Subjekt häufig, wenn auch nicht immer, vorhersagbar ist. So erklärt es sich wohl auch, daß das *français populaire* in der Inzise sogar auf eine Rechtsversetzung des Subjekts zurückgreifen kann, das damit eigentlich konform (weiter)thematisiert wird, während das Verb einer nicht-konformen Rhematisierung unterliegt (vgl. Oesterreicher 1991, 371): z.B. *Madame est servie! qu'il PIAILLE, le chétif* (Dard, cit. Thun 1976, 265, vgl. auch 273; ferner Halmøy 1983, 245).



ten (vgl. [13][b] und [14][b]), sie ist aber zumindest im *français écrit*, aus dem unsere Beispiele stammen, immer wieder anzutreffen, so in bestimmten Nebensätzen oder in Hauptsätzen, die mit einem adverbialen Aktanten oder Zirkumstanten beginnen:

- [13] [a] fr. [...] à peu près là où S'ENTASSENT *les litières* [...] (EF: 121)  
 it. [...] più o meno là dove S'AMMASSA *lo strame* [...] (# EI: 99)
- [14] [a] fr. De l'eau tranquille SURGISSAIT *un champignon gris immobile* [...] (NF: 138)  
 sp. Del agua tranquila SURGÍA *un inmóvil hongo gris* [...] (# NS: 129)

### 1.b.2. Informationsstrukturelle Metataxe: it./sp. VS gegenüber fr. SV

Auch im *français écrit* umgeht man nun aber die VS-Stellung sehr häufig. Es ist nicht zu übersehen, daß oft genug in Übersetzungen eine VS-Stellung der Ausgangssprache im Fr. sogar durch SV wiedergegeben wird<sup>16</sup>:

- [13] [b] fr. Dès que *mon père* ARRIVAIT, elle se transformait en ombre docile  
 [...] (NF: 18/19)  
 sp. Apenas LLEGABA *mi padre*, ella se transformaba sólo en una sombra suave [...] (# NS: 20)
- [14] [b] fr. Avec mon hypothèse, *Adelme*, sa volonté et un éboulement nous SUFFISENT. (EF: 122)  
 it. Con la mia ipotesi ci BASTANO invece *Adelmo*, la sua volontà, e una *frana*. (# EI: 99)

Dies bedeutet, daß im Fr. zwar die syntaktische Funktion des Aktanten (Subjekt) genau wiedergegeben wird, daß aber durch die Bevorzugung der SV-Stellung Thema und Rhema umgekehrt wie im It. und Sp. verteilt werden: Subjekt = Thema; Verb = Rhema. Wir müssen hier - deutlich über Tesnière hinausgehend - eine rein informationsstrukturelle aktantielle Metataxe (III) diagnostizieren.

<sup>16</sup>Materialien zum Vergleich Fr.-It. in: Alisova 1972, 137-140, 150 f.- Es ist bemerkenswert, daß das in der Literatur immer wieder herausgearbeitete Prinzip der (i)VS-Stellung bei besonders umfangreichen Subjekt-Syntagmen dem Übersetzer von [14][b] fr. offenbar nicht maßgeblich erschien.

### 1.b.3. Syntaktische Metataxe: it./sp. VS gegenüber fr. il VS

Nun kann man im Fr. bekanntlich die Rhematizität des Subjekt-Aktanten erhalten und den Zwang zur SV-Stellung "unterlaufen", wobei *il* als sog. 'sujet attrappe' eingesetzt wird<sup>17</sup>:

- [15] fr. [...] IL EXISTE donc *une autre entrée* [...] (EF: 127)  
 it. [...] dunque ESISTE *un'altra entrata* [...] (# EI: 104)  
 sp. [...] o sea que EXISTE *otra entrada* [...] (ES: 122)

Hier wird die Informationsstruktur mit rhematischem Aktanten in Endstellung bewahrt durch Auffüllung der präverbalen Position mit einem - nicht als (Subjekt)Aktanten zu wertenden - Element (*il*, sonst auch *cela*). Es liegt also nur eine syntaktische (I), aber keine informationsstrukturelle (III) Metataxe vor.

Wie tiefgreifend die syntaktische Metataxe hier ist, müßte noch genauer diskutiert werden: angesichts der fehlenden Numerus-Kongruenz stellt sich die Frage, ob der rhematische Aktant in Endstellung überhaupt noch ein Subjekt ist (vgl. analoge Probleme in 2.c.1. und 2.c.3.).

### 1.c. Totale syntaktische Metataxe (I)

Nachdem schon bei den zuletzt besprochenen Fällen von Metataxe (1.b.2. und 1.b.3.) der Subjekt-Aktant in den Blick kam, betreten wir nun einen Bereich, in dem der Subjekt-Aktant grundsätzlich involviert ist. Ich spreche hier von totaler syntaktischer Metataxe. Innerhalb dieses Typs von Metataxe lassen sich drei charakteristische Fallgruppen unterscheiden (1.c.1.-1.c.3.).

#### 1.c.1. Das Grundverb der Existenz

Ein markanter Fall von totaler Metataxe bei 1-wertigen Verben in unseren drei Sprachen tritt uns in Form des einfachsten Grundverbs der Existenz<sup>18</sup> entgegen, das jeweils in der ersten Hälfte des folgenden Beispiels vorliegt:

- [16] fr. IL Y A *des choses* // dont j e n'ai jamais AIMÉ *parler*. (# CF: 113)  
 it. CI SONO *cose* // di cui non m i è mai PIACIUTO *parlare*. (CI: 89)  
 sp. HAY *cosas* // de las que nunca m e ha GUSTADO *hablar*. (CE: 83)

Im Fr. und Sp. haben wir es mit einem 1-wertigen Verb zu tun, das allerdings keinen Subjekt-Aktanten besitzt. Weder sp. *hay* noch auch fr. *il y a* ist in einer etwaigen Subjekt-

<sup>17</sup>Vgl. etwa Damourette/Pichon 1930-71, IV, §§ 1488, 1490-1504, 1507 f.; Mauch 1969, 30 ff.; Martin 1970; Manoliu-Manca 1985, 83.

<sup>18</sup>Dazu auch Koch 1993a, 180 f.

Leerstelle "konjugierbar": traditionell spricht man von 'unpersönlichen' Verben (das gilt auch für fr. *il y a*, da *il* kein vollgültiger, kommutierender Subjekt-Ausdruck ist<sup>19</sup>). Einziger Aktant von *il y a/hay* ist also ein direktes Objekt (*des choses/cosas*).

Ganz anders nun im It.: das Verb *esserci* ist persönlich, d.h. in seiner Subjekt-Leerstelle konjugierbar. Wir sehen es an unserem Beispiel [16] it., wo *ci sono* im Numerus mit *cosa* kongruiert, das eindeutig Subjekt-Aktant ist.

Beim Vergleich von it. *c'è* einerseits und fr. *il y a/sp. hay* andererseits konstatieren wir also auf syntaktischer Ebene (I) eine **totale Metataxe** bezüglich des einzigen Aktanten. Auf informationsstruktureller Ebene (III) stellt sich die Lage jedoch ganz anders dar. Unter 1.b. haben wir bereits das Prinzip der Rhematizität des Subjekt-Aktanten von Existenzverben angesprochen. Es ist bei it. *esserci* natürlich verwirklicht: in Beispiel [16] it. haben wir die charakteristische VS-Stellung. Fr. *il y a/span. hay* gewährleisten von ihrer gänzlich anderen syntaktischen Grundlage aus denselben informationsstrukturellen Effekt: wegen des Fehlens einer Subjekt-Leerstelle erscheint der betreffende Aktant als direktes Objekt und damit ebenfalls in rhematischer Endstellung (zu diachronen Veränderungen in diesem Bereich vgl. 2.c.1.).

### 1.c.2. Verben der Empfindung: lexikalische Konversen

Auch bei 2-wertigen Verben stoßen wir auf Fälle totaler syntaktischer Metataxe, und zwar in erster Linie im Bereich der Verben des Gefühlsausdrucks und der Empfindungen<sup>20</sup>. Wie die zweite Hälfte von Beispiel [16] und das Beispiel [17] zeigen, verlaufen die Fronten hier allerdings typischerweise anders als bei den Existenzverben *il y a/hay* vs. *c'è*. Das It. und Sp. divergieren hier meist vom Fr.:

[17]	fr.	J' AURAI beaucoup DE PEINE à <i>quitter des enfants si aimables</i> [...]	(# SF: 102)
	it.	M i SPIACEREBBE molto <i>abbandonare dei ragazzi così cari</i> [...]	(SI: 79)
	sp.	M e DARÁ mucha PENA <i>dejar a unos niños tan simpáticos</i> [...]	(SS: 109)

Im Fr. erscheint der Aktant mit der Rolle 'Empfindender' (oft 'Experienter' genannt) syntaktisch (I) als Subjekt (*je* in [16] und [17]); der Aktant mit der Rolle 'Empfindungsinhalt' ist syntaktisch ein Objekt (sei es ein direktes Objekt wie *parler* in [16] oder ein präpositional angeschlossenes Objekt wie *à quitter ...* in [17]). Im It. und Sp. ergibt sich demgegenüber eine geradezu "chiastisch" vertauschte syntaktische Realisierung der Aktanten. Der 'Empfindende' ist indirektes Objekt (*mi/me* in [16] und [17]), der 'Empfin-

<sup>19</sup>Vgl. Busse 1974, 198 f.

<sup>20</sup>Vgl. zu dieser Verbgruppe im Englischen in intralingualer Perspektive: Halliday 1985, 106 f.,

dungsinhalt' ist Subjekt des Verbs (*parlare/hablar* in [16]; *abbandonare.../dejar...* in [17]). Wir haben es hier - interlingual - mit exakten **Konversen** zu tun<sup>21</sup>.

Wichtig ist nun, daß auch die Verben der Empfindung im It. und Sp. zu denjenigen Verben gehören, die ein konform rhematisches Subjekt haben<sup>22</sup>. So erklärt sich die rhematische VS-Stellung dieses Subjekts in [16] und [17]. Das Fr. meidet, wie wir wissen, die VS-Stellung, und das in diesem Bereich sogar ganz entschieden: es "zäumt" in syntaktischer Hinsicht (I) die Versprachlichung eines Sachverhalts der Empfindung - aus der Sicht des It. und Sp. - mit Vorliebe "vom Schwanze her auf", wählt also lieber das konverse *aimer*. In der Tat ist im Fr. das Verb *plaire* sehr viel seltener als seine wörtlichen Äquivalente im It. und Sp. Auf informationsstruktureller Ebene (III) ist aber - wie in 1.c.1. - der Effekt wiederum der gleiche: dank der VO-Stellung im Fr. und der VS-Stellung im It. und Sp. erscheint der 'Empfindende' in allen drei Sprachen als Thema (*je/mi/me*), der 'Empfindungsinhalt' als Rhema (*parler/parlare/hablar; à quitter/abbandonare/dejar ...*)<sup>23</sup>. Wir haben es also auch hier mit einer totalen syntaktischen Metataxe ohne informationsstrukturelle Metataxe zu tun.

### 1.c.3. Diathesen bei Verben der Empfindung: aktiv und passiv

Es ist sicherlich kein Zufall, daß ein weiteres Phänomen, das in der Diskussion der sechziger und siebziger Jahre zu den Konversen gerechnet wurde, uns in diesem Kontext ebenfalls begegnet: das Passiv als 'grammatikalische Konverse'<sup>24</sup> (im Gegensatz zu 'lexikalischen Konversen' wie *aimer/plaire*). Dazu folgendes Beispiel:

[18]	fr.	[...] mais j' ai été <i>DISTRAIT par une cloche</i> [...]	(# CF: 23)
	it.	[...] ma poi m i ha <i>DISTRATTO una campana</i> [...]	(CI: 18)
	sp.	[...] pero m e <i>DISTRAJO una campana</i> [...]	(CS: 17)

Im Prinzip ist das Verhältnis des fr. Satzes zu seinem it. oder sp. Äquivalent hier ähnlich wie in unseren Beispielen [16] und [17]. Dadurch, daß der fr. Satz passivisch formuliert ist, erscheint der 'Empfindende' (*je*) als syntaktisches Subjekt, der 'Empfindungsinhalt' (*par une cloche*) als 'complément d'agent' des Empfindungsverbs *distraindre*. Chiastisch dazu verhält sich wiederum die it. und sp. Version des Satzes, wo bei aktivischem

<sup>21</sup>Zum Problem der konversen Verben, das sonst eher intralingual diskutiert wird, vgl. etwa: Bar-Hillel 1967; Kotschi 1974, 172 f., 199 f.; Lyons 1977, I, 280; Koch 1981, 317-323, 352-356. Zur Anwendung im interlingualen Bereich (Fr.-Dt.): Isaak 1984, 96 f. - Auch das engl. und das fr. Verb in unserem Beispiel [1] verhalten sich wie Konversen zueinander (wobei das Fr. in diesem Fall den 'Empfindungsinhalt' als Subjekt und den 'Empfindenden' als indirektes Objekt realisiert!).

<sup>22</sup>Vgl. Wandruszka 1982, 37 ff.; Manoliu-Manea 1985, 84, 101 f.; zum Fr. und It. in kontrastiver Sicht: Alisova 1972, 151 f.

<sup>23</sup>Vgl. auch Wandruszka 1982, 38.

<sup>24</sup>Vgl. etwa Bar-Hillel 1967; Stötzel 1970, 152 ff.; Lyons 1977, I, 280; Koch 1981, 318-320; vgl. auch Isaak 1984, 94-96.

'Empfindungsverb' der 'Empfindende' als direktes Objekt (*mi/me*), der 'Empfindungsinhalt' als Subjekt (*una campana*) realisiert wird.

Durch die bei Empfindungsverben konforme Rhematisierung und Endstellung des Subjekts im It. und Sp. wird in allen drei Versionen des Satzes der 'Empfindungsinhalt' rhematisiert, im Fr. allerdings über eine markierte syntaktische Konstruktion, so daß eine **nicht-konforme** Rhematisierung vorliegt (konformes Rhema bei *distraire* ist der 'Empfindende' = direktes Objekt im Aktiv).

Beispiel [18] ist kein Einzelfall, sondern spiegelt eine generelle Divergenz zwischen dem Fr. einerseits und dem It./Sp. andererseits wider. Im Sp. scheint die Tendenz zur aktivischen VS-Konstruktion allerdings insgesamt noch stärker zu sein als im It., wo man eher auch zum Einsatz des Passivs bereit ist:

[19]	fr.	I1 fut FRAPPÉ <i>du trouble extrême</i> [...]	(# SF: 101)
	it.	Fu COLPITO <i>dall'estremo turbamento</i> [...]	(SI: 78)
	sp.	L e SOPRENDIÓ <i>la enorme turbación</i> [...]	(SS: 108)

## 2. Aktantielle Metataxen im diachronischen Sprachvergleich

Bislang war unsere Betrachtungsweise rein **synchronisch**. Da es uns um den interlingualen Vergleich von Äquivalenten in koexistierenden Sprachen ging, mußten wir eine **onomasiologische** Perspektive einnehmen. Die miteinander verglichenen Sprachen sind nun im vorliegenden Fall auch historisch miteinander verwandt. Dies ist unter onomasiologisch-vergleichendem Aspekt irrelevant und auch bei unseren Beispielverben nicht immer sichtbar (vgl. etwa Beispiele [8] und [9]). Teilweise wird allerdings der sprachhistorische Verbund unserer drei Sprachen - gleichsam beiläufig - in den Beispielen evident (vgl. etwa die Verben *croire/credere/creer* in [10] oder *souffler/soffiare/soplar* in [11]). In diesen Fällen ergibt sich auch eine **semasiologische** Vergleichsgrundlage, und es eröffnet sich im Bereich der Metataxe eine **diachronische** Dimension. Wir können also etwa aus den Beispielen [10] und [11] ablesen, daß bei bestimmten Verben in einer unserer drei romanischen Sprachen **metataktischer Wandel** auf der syntaktischen Ebene (I) mit rollensemantischem oder jedenfalls semantischem Wandel (Ebene II) einhergegangen ist.

Dies ermutigt uns nun, unsere onomasiologische Perspektive einmal ganz aufzugeben und nach Fällen von Metataxe zu suchen, die rein semasiologisch-diachronisch interessant sind. Gehen wir also die synchronischen Typen der Metataxe durch und überlegen wir uns, welche diachronischen Pendanten es dazu gibt.

## 2.a. Partielle syntaktische Metataxe (I)

### 2.a.1. Ohne Relevanz für (II) und (III)

Während unsere Beispiele [8] und [9] nur onomasiologisch-synchronisch von Interesse sind, haben wir in [20] einen Fall vor uns, der uns außerdem noch in semasiologisch-diachronischer Perspektive vor Augen führt, wie in einer unserer drei romanischen Sprachen (hier dem Sp.) ein bestimmter Aktant eine andere syntaktische Realisierung gefunden hat als in den beiden anderen Sprachen, ohne daß davon aber unsere Ebenen (II) und (III) betroffen wären:

[20]	fr.	Il PENSAIT <i>à la hardiesse</i> [...]	(# SF: 102)
	it.	Egli PENSAVA <i>all'ardimento</i> [...]	(SI: 80)
	sp.	En aquel momento PENSABA <i>en la audacia</i> [...]	(SS: 110)

### 2.a.2. Mit Relevanz für (II), aber nicht für (III)

Der Fall einer syntaktischen und zugleich semantischen Abweichung liegt genau in den beiden Beispielen [10] und [11] vor, die uns gerade eben als Denkanstoß für die diachronische Betrachtung dienen. In beiden Fällen ist wiederum das Sp. "ausgeschert" (vgl. unten 3.).

### 2.a.3. Mit Relevanz für (III)

Während wir in der Synchronie zumindest bei unseren drei relativ eng verwandten Sprachen Schwierigkeiten hatten, Beispiele für diesen Typ von Metataxe zu finden (vgl. 1.a.3.), lassen sich in der Diachronie gerade sehr eindrucksvolle Fälle von Verben finden, bei denen ein Teil der Aktanten seine Stellung in der informationsstrukturellen und deshalb auch in der syntaktischen Hierarchie [2] vertauscht<sup>25</sup>.

So war bei afr. *desrober* (und bei nfr. *dérober* bis ins 18. Jhdt.) der Aktant, der den 'Verfügungsänderungs-Gegenstand' (hier: das 'geraubte Gut') nennt, maximal rhematisch und fakultativ mit entsprechender syntaktisch besonders peripherer Realisierung (Präposition *de*):

[21]	[a]	fr.	<i>dérober les voyageurs d'une certaine somme d'argent</i>
------	-----	-----	--

<sup>25</sup>Vgl. zum folgenden Beispiel und zu den in der Analyse verwendeten Aktantenrollen-Konzepten: Koch 1981, 301-307, 324 ff., 348-350; 1991, 300 f.; aus der Perspektive der synchronen Polysemie von Verben wird das Problem in 1981, 94 f., beleuchtet.



Dies ist nach wie vor die bei weitem überwiegende Verwendung des daraus entlehnten it. *derubare*:

[21] [b] it. *derubare i viaggiatori di una certa somma di denaro*

Vom späten Afr. bis heute hat sich nun eine andere informationsstrukturelle Gewichtung herausgebildet, lexikalisiert und schließlich ganz allein durchgesetzt, bei der der - nunmehr fakultative - Aktant, der den 'Amisiv' (hier: den 'Beraubten') nennt, eine maximale Rhematisierung erfährt und demgemäß syntaktisch besonders peripher realisiert wird (Präposition *d*):

[21] [c] fr. *dérober une certaine somme d'argent aux voyageurs*

Es handelt sich hier um einen bemerkenswerten Typ von Bedeutungswandel, wie er nur bei der Wortart 'Verb' anzutreffen ist: auf diese Weise entwickelt sich ein Verb durch metataktischen Wandel zu seiner eigenen **Teilkonverse**, wobei die Ebenen I, III und - hinsichtlich der Fakultativität der Aktanten - auch II betroffen sind.

## 2.b. Informationsstrukturelle (III) oder syntaktische (I) Metataxe bei VS

Unsere im entsprechenden synchronischen Abschnitt 1.b. angeführten Beispiele sind *eo ipso* auch diachronisch zu interpretieren, sofern wir unser Augenmerk nicht im Detail auf die lexikalische Verwandtschaft der jeweiligen Verben in den drei Sprachen richten, sondern auf die Verwandtschaft (bzw. heutige Divergenz) ihrer syntaktisch-satzsemantischen Optionen:

2.b.1.: keine Metataxe bei VS (Beispiele [12], [13][a] und [14][a]).

2.b.2.: informationsstrukturelle Metataxe bei it./sp. VS gegenüber fr. SV (Beispiele [13][b] und [14][b]).

2.b.3.: syntaktische Metataxe bei it./sp. VS gegenüber fr. *il* VS (Beispiel [15]).

## 2.c. Totale syntaktische Metataxe (I)

### 2.c.1. Existenzverben und Verwandtes

Auch in diachronischer Hinsicht sind interessante Fälle von metataktischem Wandel bei den Existenzverben in den romanischen Sprachen zu beobachten.

So kommt z.B. in diastratisch niedrigen, aber auch in lateinamerikanischen Varietäten des Sp. beim Existenzverb *haber* folgende Konstruktion vor<sup>26</sup>:

[22] sp. *Of de que HABÍAN dos rehenes que eran dos mujeres [...]* (HCC: 238)

Hier ist offensichtlich ein Umschwenken von der in [16] sp. exemplifizierten subjektlosen Konstruktion mit rhematischem direktem Objekt zu einer Konstruktion mit rhematischem Subjekt erfolgt, wie wir sie bei it. *esserci* vorfinden (vgl. [16] it.). Die "Repersonalisierung" des sp. Existenzverbs stellt eine durchaus plausible diachrone Entwicklung dar angesichts der bereits in 1.b. vermerkten Tatsache, daß das Sp. (wie auch das Italienische) bei Existenzverben die unmarkierte VS-Stellung massiv favorisiert. Wohl gemerkt liegt in [22] gegenüber der ursprünglichen Verwendung von *haber* ein metataktischer Wandel nur auf syntaktischer Ebene (I) vor; in informationsstruktureller Hinsicht (III) ist der Wandel wiederum völlig indifferent.

Interessanterweise beobachten wir einen genau umgekehrten Wandel beim it. Existenzverb *esserci* (und teilweise bei verwandten Verben) schon in früheren Phasen der Sprachgeschichte sowie heute in mündlichen, insbesondere diastratisch und diaphasisch niedrigen Varietäten<sup>27</sup>:

[23] it. *[...] in altri posti che C'ERA dei contadini [...]* (FMR: 87)

Die syntaktische Kongruenz des Verbs mit dem rhematischen nachgestellten Subjekt (vgl. [16] it.) ist hier aufgegeben, freilich wiederum, ohne daß sich dadurch auf informationsstruktureller Ebene (III) etwas ändert. Beinahe könnte man den Eindruck gewinnen, daß *dei contadini* in [23] wie ein direktes Objekt fungiert, was eine äußerst gravierende Form des metataktischen Wandels wäre. Ob dieser Punkt in den betreffenden Varietäten des It. schon erreicht ist, läßt sich gegenwärtig noch nicht entscheiden. Das Kriterium der Substitution des betreffenden Aktanten durch die entsprechende Pro-Form<sup>28</sup> ergibt hier kein klares Bild. Bei indefiniten Aktanten wie in [23] ist zwar nicht auszuschließen, daß das dann erforderliche partitive Klitikum (*c'era dei contadini* ⇒ *cen'era*) die Funktion eines direkten Objekts erfüllt<sup>29</sup>; bei definiten Aktanten ergibt das Kriterium aber einen negativen Befund: *c'erai contadini* ⇒ *\*celi era*. Dieser Aktant hat damit also auf syntaktischer Ebene (I) einen eigenartigen Zwitterstatus, was seinen rhematischen Charakter (Ebene III) jedoch in keiner Weise berührt.

<sup>26</sup>Vgl. Kubarth 1987, 41; Koch/Oesterreicher 1990, 223.

<sup>27</sup>Vgl. Alisova 1972, 145-147; Durante 1981, 124-126; Berruto 1985, 128.

<sup>28</sup>Vgl. zu diesem Kriterium für die Identifizierung von Aktantenfunktionen in der valenziellen Syntax des Fr.: Kotschi 1974, 28-33; 1981, 91 ff.; zum It.: Bianco 1986/87.

<sup>29</sup>Das partitive Klitikum *ne* deckt zwar die Funktion sowohl des Subjekts als auch des direkten Objekts ab (vgl. Lihn Jensen 1986; Koch 1993b), kann aber im vorliegenden Fall wegen der fehlenden Kongruenz mit dem Verb (*era*) zumindest nicht als Subjekt interpretiert werden.

Daß der Gedanke an einen metataktischen Wandel vom (rhematischen) Subjekt eines "persönlichen" Verbs zum (gleichfalls rhematischen) direkten Objekt eines "unpersönlichen" Verbs nicht völlig aus der Luft gegriffen ist, zeigt uns die Entwicklung von fr. *falir/failir/falloir*. Im Afr. wurde es in der Bedeutung 'fehlen, mangeln' noch "persönlich" gebraucht<sup>30</sup>:

- [24] [a] lat. [...] an DESUNT nobis *furiosi*  
 afr. [...] FAILLENT nus dunc *humes forsenez?*  
 (Li quatre livre des rois, cit. TL, s.v. *falir*, Sp. 1611)

Genau wie standard-it. *esserci* hat afr. *falir* in diesem Satz ein rhematisches Subjekt in Endstellung (*humes forsenez*)<sup>31</sup>. Auf dem Weg zum Nfr. mußte entsprechend 1.b.3. die präverbale Position durch ein leeres *il* aufgefüllt werden, wobei die Kongruenz mit dem rhematischen Subjekt unterblieb (zur Verdeutlichung nehme ich hier den entsprechenden Aussagesatz):

- [24] [b] IL nous FAUT *des hommes furieux*.

Ohne jeden Zweifel ist dieser Aktant aber inzwischen zu einem rhematischen direkten Objekt geworden, wie etwa die Erfragbarkeit zeigt: *Qui est-ce qu'il nous faut? Des hommes*. Es hat also auf syntaktischer Ebene ein totaler metataktischer Wandel stattgefunden (Ebene I), während auf informationsstruktureller Ebene (III) alles beim alten geblieben ist<sup>32</sup>. Afr. *falir* verhält sich demnach auf diesen beiden Ebenen zu nfr. *falloir* so wie standard-it. *esserci* zu fr. *y avoir* (vgl. 1.c.1.).

## 2.c.2. Verben der Empfindung (u.a.): lexikalische Konversen

Auch in der Diachronie erleben wir Konversionsvorgänge in Analogie zu 1.c.2., und dies nicht zufällig gerade auch bei Verben der Empfindung. So wurde bei spätlät. INODIARE 'hassen' der Aktant mit der Rolle 'Empfindender' als Subjekt und der Aktant mit der Rolle 'Empfindungsinhalt' als direktes Objekt ausgedrückt. Bei fr. *ennuyer/it. annoiare/sp. enojar* 'langweilen, ärgern usw.' verhält es sich genau umgekehrt. Hier ist also ein Verb in der diachronen Entwicklung zu seiner eigenen Konverse, zur **Auto-Konverse** ge-

<sup>30</sup>Vgl. auch Damourette/Pichon 1930-71, IV, § 1519.

<sup>31</sup>Daß die Obliquus-Form des Aktanten bereits den Auflösungsprozeß des Zweikasussystems widerspiegelt, ist hier irrelevant, da sich der Subjekt-Status noch an der Kongruenz beim Verb ablesen läßt.

<sup>32</sup>Auch auf semantisch-sachverhaltsdarstellender Ebene (II) hat freilich eine - nicht metataktische - Veränderung stattgefunden: aus 'fehlen' wurde metonymisch die im Nfr. einzig überlebende Bedeutung 'brauchen'. Die in [24][a] exemplifizierte "persönliche" Verwendung blieb nur bei thematisiertem Subjekt erhalten, und die dann sehr massive semantische Auseinanderentwicklung der "persönlichen" und der "unpersönlichen" Verwendung führte zu einer lexikalischen Spaltung, die sich jetzt auch morphologisch niederschlägt: nfr. *faillir* vs. *falloir*.

worden<sup>33</sup>. Die Auto-Konversion stellt einen spektakulären Fall von Bedeutungswandel durch metataktischen Wandel dar: nicht nur die syntaktische Valenz (Ebene I), sondern auch die Thema-Rhema-Hierarchie im Verblexem (Ebene III) wird chiasmatisch umgestaltet.

Solche lexikalischen Auto-Konversionen finden sich in der Diachronie aber nicht nur bei Verben der Empfindung. Aus dem Bereich der 3-wertigen Verben sei hier noch der Sinnbezirk des (Ver)Mietens angeführt, in dem Auto-Konversionen besonders häufig zu sein scheinen<sup>34</sup>. Typisches Beispiel ist fr. *louer*. Es hat noch heute die vom Etymon lat. *locare* ererbte Bedeutung 'vermieten', bei der - in unserem Beispiel [25][a] - *le propriétaire* syntaktisch zentral als Subjekt, weil konform thematisiert erscheint, während *à Michel* konform rhematisiert und deshalb syntaktisch peripher als indirektes Objekt realisiert wird:

- [25] [a] fr. *Le propriétaire a LOUÉ cet appartement à Michel*.

Daneben hat sich nun eine genau konverse Bedeutung 'mieten' herausgebildet:

- [25] [b] fr. *Michel a LOUÉ cet appartement au propriétaire*.

Auch hier werden wieder die informationsstrukturellen (III) und demzufolge die syntaktischen Verhältnisse (I) genau "auf den Kopf gestellt", denn das jetzt konform thematisierte *Michel* erscheint als Subjekt, das konform rhematisierte *au propriétaire* als indirektes Objekt. Die Metataxe beschränkt sich aber in diesem Fall nicht auf die Ebenen I und III: in [25][a] nimmt der Aktant *le propriétaire* - unter anderem - die Rolle 'Agens' ein, die in [25][b] auf *Michel* übergeht, so daß wir auch eine rollensemantische Metataxe (Ebene II) zu verzeichnen haben. Da bei Verblexemen mit einer Agens-Rolle die konforme Thematisierung in unseren Sprachen dem Agens-Aktanten gilt<sup>35</sup>, ist diese rollensemantische Metataxe sogar die eigentliche Voraussetzung für die informationsstrukturelle und damit auch für die syntaktische Metataxe in der diachronen Entwicklung von *louer*.

## 2.c.3. Diathesen: pseudoreflexive Konstruktionen

Das Verhältnis von Aktiv und Passiv ist in der Diachronie unter metataktischem Gesichtspunkt nicht ergiebig, wohl aber der Bereich der **Diathesen** insgesamt. Während die aktive Diathese in der Regel die unmarkierte, konforme Thematisierung und Rhematisierung der Aktanten eines Verbs realisiert, dienen andere diathetische Verfahren oft gerade dem Ausdruck einer markierten Informationsverteilung<sup>36</sup>. Neben dem Passiv ist dabei in

<sup>33</sup>Vgl. Koch 1991, 296-301; ferner schon die Beobachtungen in Jespersen 1963, 160.

<sup>34</sup>Ausführlicher und mit weiteren Beispielen dargestellt in: Koch 1991, 296-299.

<sup>35</sup>Vgl. etwa Halliday 1970, 158 f., 164 f.; 1985, 36; Givón 1984, 139-141; Oesterreicher 1991, 355 f.

<sup>36</sup>Vgl. Oesterreicher 1991, 363-367.

den romanischen Sprachen nicht zuletzt an **pseudoreflexive** Konstruktionen zu denken, die unter anderem als Passiversatz dienen können, und dies besonders im It. und Sp.:

[26]	[a]	fr.	O n FAIT aujourd'hui <i>des machines prodigieuses</i> [...]	(EF: 117)
		it.	SI FANNO oggi <i>macchine prodigiose</i> [...]	(# EI: 96)
		sp.	En la actualidad SE FABRICAN <i>máquinas prodigiosas</i> [...]	(ES: 112)

Gegenüber der unmarkierten aktivischen Form leistet hier die pseudoreflexive Form des It. und Sp. dreierlei:

- Die Leerstelle, die bei aktivischem Verb als Subjekt erscheint, wird aufgelöst. Es liegt also, anders als bei *on* in [26][a] fr., eine **Valenzreduktion** vor<sup>37</sup>.
- Der direkte-Objekt-Aktant des Aktivs wird zu einem Subjekt-Aktanten.
- Das aktivisch als SVO-Verb fungierende *fare/fabricar* wird in ein VS-Verb umfunktioniert<sup>38</sup>. Dadurch wird derjenige Aktant, der beim aktivischen Verb als direktes Objekt rhematisiert wäre (*macchine/máquinas*), jetzt ebenfalls, aber eben als Subjekt, rhematisiert. Nachdem das Fr., wie aus 1.b. ersichtlich, die VS-Stellung meidet, ist es plausibel, daß hier auf *on* + aktivisches V + rhematisches O ausgewichen wird.

Ausgehend von dieser synchronen Sachlage, läßt sich nun interessanterweise in bestimmten, von der präskriptiven Norm abweichenden Varietäten des It. und Sp. wiederum ein diachroner Metatextyp beobachten, der an das erinnert, was uns schon bei Verben der Existenz mit konform rhematisiertem Subjekt in VS-Stellung begegnet ist (vgl. [16] it./[23] und [24][a]/[b])<sup>39</sup>:

[26]	[b]	it.	S i FA <i>macchine prodigiose</i> .
		sp.	S e FABRICA <i>máquinas prodigiosas</i> .

Hier wie in [23] und [24][b] ist ein rhematisches Subjekt in Endstellung zu einem rhematischen direkten Objekt<sup>40</sup> in Endstellung bei subjektlosem ("unpersönlichem") Verb ge-

<sup>37</sup>Vgl. Schwarze 1988, 162 f.; Oesterreicher 1991, 365.

<sup>38</sup>Vgl. Manoliu-Manea 1985, 83 f.

<sup>39</sup>Vgl. etwa Alisova 1972, 148; Manoliu-Manea 1985, 85 f.; Koch/Oesterreicher 1990, 224.

<sup>40</sup>Daß es sich um direkte Objekte handelt, kann mühelos durch die entsprechenden Pro-Formen nachgewiesen werden: it. *le sifa*; sp. *se la s fabrica* (bei Verwendung der klitischen Pronomina ist die Konstruktion übrigens in beiden Sprachen auch nach der präskriptiven Norm völlig korrekt!).

worden. Diese Metataxe betrifft also nur die syntaktische (I), nicht aber die informationsstrukturelle Ebene (III).

Anders als bei [23] und [24][b] liegt es in diesem Fall nun allerdings nahe, sich zu fragen, ob nicht zusammen mit der syntaktischen (I) auch die semantisch-sachverhaltsdarstellende Ebene (II) einen Wandel erfährt, ob nämlich das *si/se* in ein unbestimmtes Subjektpronomen vom Typ des fr. *on* uminterpretiert worden ist oder zu werden beginnt<sup>41</sup>, womit wir über eine syntaktisch-semantische Metataxe mit **Valenzerweiterung**<sup>42</sup> wieder bei einem Konstruktionstyp angekommen wären, wie er in [26][a] fr. vorliegt.

### 3. Synthese

Unsere Beispiele haben gezeigt, wie nützlich das Konzept der Metataxe für den **Sprachvergleich** ist, zumal wenn man die semantisch-sachverhaltsdarstellende (II) und die informationsstrukturelle Ebene (III) miteinbezieht und die Fragestellung auch diachronisch angeht. Je nachdem, ob der Subjekt-Aktant im Spiel ist und welche Ebene(n) jeweils betroffen ist (sind), haben wir es mit unterschiedlichen synchronischen und diachronischen **Typen der Metataxe** zu tun. Dabei kommen nicht alle Denkmöglichkeiten auch wirklich vor, z.B. nicht die gleichzeitige Metataxe auf den Ebenen II und III ohne I. Die gleichzeitige Metataxe auf den Ebenen I und III kommt zwar vor (vgl. 2.a.3.), aber häufiger beobachten wir - zumal in der Synchronie - eine Metataxe gerade immer nur auf einer der beiden Ebenen (vgl. einerseits 1.b.2./2.b.2., andererseits 1.b.3., 2.b.3., 1.c. und 2.c.). Bestimmte Metatextypen gehen offenbar Hand in Hand. So gilt beispielsweise: wenn Ebene II betroffen ist, dann auch Ebene I (vgl. 1.a.2. und 2.a.2.).

Was nun die **Konvergenz** und **Divergenz** in unseren drei romanischen Sprachen betrifft, so scheinen sich auch im Bereich der Metatexten bekannte Verteilungsmuster zu bestätigen.

In mancher Hinsicht hebt sich das Fr. als *Romania discontinua* vom It. und Sp. als *Romania continua* ab: SV/il VS vs. VS (vgl. 1.b./2.b., 1.c.2.); *on* vs. Pseudoreflexivum (vgl. 2.c.3.; möglicherweise schwenken hier aber das It. und Sp., wenn auch auf anderem Wege, bereits um: vgl. zu [26][b]).

Bei den Grundverben der Existenz hingegen stehen Fr. und Sp. als Westromania gegen das It. als Ostromania<sup>43</sup> (vgl. 1.c.1.; konträr dazu allerdings die in 2.c.1. aufgezeigten diachronen Entwicklungen im It. und Sp.).

<sup>41</sup>Vgl. schon Jespersen 1963, 161; ferner etwa Manoliu-Manea 1985, 223 f.; Oesterreicher 1991, 365 Anm. 52. - Interessant ist in unserem Zusammenhang die weitergehende Uminterpretation des *si* im Falle der nicht standardit. Konstruktion (*noi si canta delle canzoni* im Toskanischen, wo die Subjekt-Funktion nunmehr eindeutig durch ein (klitisches) Subjektpronomen *si* der 1. Person Plural markiert ist (ganz analog zu sprechsprachlichem fr. (*nous on chante des chansons*); vgl. hierzu: Alisova 1972, 148 f.; Renzi 1983, bes. 224; Stammerjohann 1984.

<sup>42</sup>Es wären dann wieder zwei Aktantenrollen explizit besetzt (auch wenn der Subjekt-Aktant - wie bei fr. *on* - unbestimmt bleibt). Eine solche Valenzerweiterung betrifft die quantitative Valenz und damit die semantisch-sachverhaltsdarstellende Ebene (II); vgl. Koch 1981, 86-89.

<sup>43</sup>Vgl. noch pg. *há*, kt. *hi ha* für die Westromania und rm. *este* für die Ostromania.

Diffuser ist das Erscheinungsbild bei den übrigen Metataxetypen. Es wäre zu überprüfen, ob bei gleichzeitiger Metataxe auf den Ebenen I und II ein "Ausscheren" für das Sp. typischer ist als für andere Sprachen (vgl. 1.a.2./2.a.2.). Wird hier vielleicht der Unterschied zwischen Randromania (Sp.) und Zentralromania (Fr., It.) greifbar?

## Bibliographie

### QUELLEN<sup>44</sup>

- # CF = Camus, A.: *L'étranger*, Paris 1980 (folio, 2).  
 CI = Camus, A.: *Lo straniero*, Mailand <sup>12</sup>1991 (Tascabili Bompiani, 275).  
 CS = Camus, A.: *El extranjero*, Madrid/Buenos Aires <sup>16</sup>1987 (El Libro de Bolsillo, 312).  
 EF = Eco, U.: *Le nom de la rose*, Paris 1982 (Livre de poche, 5859).  
 # EI = Eco, U.: *Il nome della rosa*, Mailand 1980.  
 ES = Eco, U.: *El nombre de la rosa. Apostillas a "El nombre de la rosa"*, Barcelona <sup>3</sup>1990 (Palabra menor, 80).  
 FMR = Foresti, F./Morisi, P./Resca, M. (Hrsg.): *Era come a mietere. Testimonianze orali e scritte di soldati sulla Grande Guerra con immagini inedite*, Comune di San Giovanni in Persiceto 1983.  
 HCC = Rosenblat, A. (Hrsg.): *El habla culta de Caracas. Materiales para su estudio*, Caracas 1979.  
 NF = Neruda, P.: *J'avoue que j'ai vécu (Mémoires)*, Paris 1975 (folio, 1822).  
 # NS = Neruda, P.: *Confieso que he vivido. Memorias*, Barcelona 1989.  
 # SF = Stendhal: *Le rouge et le noir*, Paris 1964 (GF, 11).  
 SI = Stendhal: *Il rosso e il nero. Cronaca del XIX secolo*, Mailand <sup>15</sup>1991 (i grandi libri Garzanti, 431).  
 SS = Stendhal: *Rojo y Negro. Crónica del siglo XIX*, Madrid <sup>7</sup>1989 (El Libro de Bolsillo, 243).  
 TL = Tobler, A./Lommatzsch, E.: *Altfranzösisches Wörterbuch*, Berlin/Wiesbaden/Stuttgart 1925 ff.

### LINGUISTISCHE LITERATUR

- Alisova, T. (1972): *Strutture semantiche e sintattiche della proposizione semplice in italiano*, Florenz.  
 Atkinson, J.C. (1973): *The Two Forms of Subject Inversion in Modern French*, Den Haag (Janua Linguarum. Series practica, 168).  
 Bar-Hillel, Y. (1967): "Dictionaries and Meaning Rules", in: *FL* 3, 409-414.

- Baum, R. (1976): *Dependenzgrammatik. Tesnières Modell der Sprachbeschreibung in wissenschaftsgeschichtlicher und kritischer Sicht*, Tübingen (Beihefte zur ZRPh, 151).  
 Berruto, G. (1985): "Per una caratterizzazione del parlato: l'italiano parlato ha un'altra grammatica?", in: G. Holtus/E. Radtke (Hrsg.), *Gesprochenes Italienisch in Geschichte und Gegenwart*, Tübingen (TBL, 252), 120-150.  
 Bianco, M.T. (1986/87): "Sintassi e tassonomia: teoria della valenza e lessico-grammatica in tedesco e in italiano", in: *RILA* 18/2, 41-64; 18/3, 11-28; 19/1, 73-96.  
 Blumenthal, P. (1982): "Satzmuster im Deutschen und im Italienischen", in: *Sprachtheorie und angewandte Linguistik*. Festschrift für A. Wollmann zum 60. Geburtstag, Tübingen (TBL, 195), 147-159.  
 Bossong, G. (1980): "Variabilité positionnelle et universaux pragmatiques" in: *BSLP* 75, 39-67.  
 Busse, W. (1974): *Klasse - Transitivität - Valenz. Transitive Klassen des Verbs im Französischen*, München (Internationale Bibliothek für allgemeine Linguistik, 36).  
 Contreras, H. (1976): *A Theory of Word Order with Special Reference to Spanish*, Amsterdam/New York/Oxford (North-Holland Linguistic Series, 29).  
 Damourette, J./Pichon, E. (1930-71): *Des Mots à la Pensée. Essai de Grammaire de la Langue Française*. 7 Bde. + Compléments, Paris.  
 Daneš, F. (1964): "A Three-Level Approach to Syntax", in: *TLP* 1, 225-240.  
 Delbecque, N. (1987): *Problèmes et méthodes de l'étude de la variation syntaxique. Le cas de la position du sujet en espagnol*, Leuven (Symbolae, Series C Linguistica, 4).  
 Dik, S. C. (1981): *Functional Grammar*, Dordrecht/Cinnaminson.  
 Durante, M. (1981): *Dal latino all'italiano moderno. Saggio di storia linguistica e culturale*, Bologna (Fenomeni linguistici, 1).  
 Givón, T. (1984): *Syntax. A Functional-Typological Introduction*. Vol. I, Amsterdam/Philadelphia.  
 Hagiwara, P. (1984): "The Inversion of the Subject Noun and Verb in Modern French", in: E. Pulgram (Hrsg.), *Romanitas. Studies in Romance Linguistics*, Ann Arbor (Michigan Romance Studies, 4), 77-108.  
 Halliday, M. A. K. (1970): "Language Structure and Language Function", in: J. Lyons (Hrsg.), *New Horizons in Linguistics*, Harmondsworth, 140-165.  
 Halliday, M. A. K. (1985): *An Introduction to Functional Grammar*, London.  
 Halmöy, O. (1983): "La structure des propositions en incise de type <dit-il>", in: *MSpråk* 77, 233-246.  
 Hatcher, A.G. (1956): *Theme and Underlying Question. Two Studies of Spanish Word Order*, New York (Supplement to Word 12, Monograph No. 3).

<sup>44</sup>Mit # ist jeweils die Originalversion eines literarischen Werkes markiert.



- Hetzron, R. (1975): "The Presentative Movement or Why the Ideal Word Order Is V.S.O.P.", in: Ch.N. Li (Hrsg.), *Word Order and Word Order Change*, Austin/London, 345-388.
- Isaak, Chr. (1984): "Konverse und andere Umformungen beim Übersetzen aus dem Französischen ins Deutsche", in: *Fremdsprachen* 28, 94-100.
- Jespersen, O. (1963): *The Philosophy of Grammar*, London.
- Jonare, B. (1976): *L'inversion dans la principale non-interrogative en français contemporain*, Uppsala (Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Romanica Upsaliensia, 16).
- Klein, H.W./Strohmeier, F. (1968): *Französische Sprachlehre*, Stuttgart.
- Koch, P. (1981): *Verb-Valenz-Verfügung. Zur Satzsemantik und Valenz französischer Verben am Beispiel der Verfügungs-Verben*, Heidelberg (Reihe Siegen, 32).
- Koch, P. (1991): "Semantische Valenz, Polysemie und Bedeutungswandel bei romanischen Verben", in: Koch/Krefeld 1991, 279-306.
- Koch, P. (1993a): "HABEN und SEIN im romanisch-deutschen und im innerromanischen Sprachvergleich", in: G. Rovere/G. Wotjak (Hrsg.), *Studien zum romanisch-deutschen Sprachvergleich*, Tübingen (Linguistische Arbeiten, 297), 177-189.
- Koch, P. (1993b): "L'italiano va verso una coniugazione oggettiva?", in: G. Holtus/E. Radtke (Hrsg.), *Sprachprognostik und das 'italiano di domani'. Prospettive per una linguistica 'prognostica'*, Tübingen (TBL, 384), 175-194.
- Koch, P. (im Druck): "Verbvalenz und Metataxe im Sprachvergleich", *Valenztheorie - Werden und Wirkung*. Festschrift W. Bondzio zum 65. Geburtstag, Münster.
- Koch, P./Krefeld, Th. (Hrsg.) (1991): *Connexiones Romanicae. Dependenz und Valenz in romanischen Sprachen*, Tübingen (Linguistische Arbeiten, 268).
- Koch, P./Oesterreicher, W. (1990): *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*, Tübingen (Romanistische Arbeitshefte, 31).
- Kotschi, Th. (1974): *Probleme der Beschreibung lexikalischer Strukturen. Untersuchungen am Beispiel des französischen Verbs*, Tübingen (Linguistische Arbeiten, 19).
- Kotschi, Th. (1981): "Verbvalenz im Französischen", in: ders. (Hrsg.), *Beiträge zur Linguistik des Französischen*, Tübingen (TBL, 154), 80-122.
- Kubarth, H. (1987): *Das lateinamerikanische Spanisch. Ein Panorama*, München.
- Le Bidois, R. (1952): *L'inversion du sujet dans la prose contemporaine (1900-1950) étudiée plus spécialement dans l'œuvre de Marcel Proust*, Paris.
- Lihn Jensen, B. (1986): "Clitico di soggetto, il clitico 'ne' in italiano?", in: *Mémoires de la Société Néophilologique de Helsinki* 44, 147-157.
- Lyons, J. (1977): *Semantics*. 2 Bde., Cambridge usw.
- Manoliu-Manea, M. (1985): *Tipologia e historia. Elementos de sintaxis comparada románica*, Madrid (Biblioteca Románica Hispánica, II, 337).
- Martin, R. (1970): "La transformation impersonnelle", in: *RLiR* 34, 377-394.
- Mauch, U. (1969): *Geschehen 'an sich' und Vorgang ohne Urheberbezug im modernen Französisch*, Bern (Romanica Helvetica, 80).

- Oesterreicher, W. (1981): "Grammatische Strukturen; Strukturalismus, Dependenz-/Valenztheorie: Lucien Tesnière, *Éléments de syntaxe structurale* (1959)", in: H.-M. Gauger/ders./R. Windisch (Hrsg.), *Einführung in die Romanische Sprachwissenschaft*, Darmstadt, 224-240.
- Oesterreicher, W. (1991): "Verbvalenz und Informationsstruktur", in: Koch/Krefeld 1991, 349-384.
- Raible, W. (1971): "'Thema' und 'Rhema' im französischen Satz", in: *ZFSL* 81, 208-224.
- Renzi, L. (1983): "Fiorentino e italiano: storia dei pronomi personali soggetto", in: F. Albano Leoni u.a. (Hrsg.), *Italia linguistica: idee, storia, strutture*, Bologna (Studi linguistici e semiologici, 18), 223-239.
- Reumuth, W./Winkelmann, O. (1991a): *Praktische Grammatik der italienischen Sprache*, Wilhelmsfeld.
- Reumuth, W./Winkelmann, O. (1991b): *Praktische Grammatik der spanischen Sprache*, Wilhelmsfeld.
- Schwarze, Chr. (1988): *Grammatik der italienischen Sprache*, Tübingen.
- Stammerjohann, H. (1984): "It. *si 'noi'* = frz. *on 'nous'?*", in: W.N. Mair/H. Meter (Hrsg.), *Italienisch in Schule und Hochschule*, Tübingen, 213-222.
- Stötzel, G. (1970): *Ausdrucksseite und Inhaltsseite der Sprache*, München (Linguistische Reihe, 3).
- Tesnière, L. (1959): *Éléments de syntaxe structurale*, Paris (1969).
- Thun, H. (1976): "Die Präsentation durch *que* im volkstümlichen Französisch", in: K. Braunnüller/W. Kürschner (Hrsg.), *Grammatik. Akten des 10. Linguistischen Kolloquiums*, Tübingen 1975. Bd. 2, Tübingen (Linguistische Arbeiten, 32), 265-276.
- Ulrich, M. (1985): *Thetisch und Kategorisch. Funktionen der Anordnung von Satzkonstituenten am Beispiel des Rumänischen und anderer Sprachen*, Tübingen (Romanica Monacensia, 24).
- Wall, K. (1980): *L'inversion dans la subordonnée en français contemporain*, Uppsala (Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Romanica Upsaliensia, 30).
- Wandruszka, U. (1982): *Studien zur italienischen Wortstellung. Wortstellung - Semantik - Informationsstruktur*, Tübingen (TBL, 193).
- Wüest, J. (1991): "Die Valenz sprechaktbezeichnender Verben im Französischen" in: Koch/Krefeld 1991, 141-156.